

deren jede aus einem einzigen Stück besteht und 260 Centner wiegt, tragen den vorderen Fronton, der mit einer Sagonia von Herrmann, einem Schüler Thorwaldsen's, verziert ist, während sich im hinteren Giebelfelde ein Mars vom Hofbildhauer Pettrich befindet.

Japanisches Palais in der Neustadt, bis 1782 das holländische Palais genannt (13,200 Quadrat-Ellen einnehmend), wurde 1715 von dem Feldmarschall Grafen Flemming in seiner ursprünglichen Gestalt erbaut; von diesem kaufte es August II. 1717 mit dem Schlosse Uebigau für 100,000 Thlr., ließ es bis zum Jahre 1730 von den Baumeistern Pöpelmann, Knöfel und de Bodt vergrößern und verschönern und bestimmte das Gebäude zu seiner Sommerwohnung, indem er die Gemächer mit prächtigem japanischen und chinesischen Porzellan, indischen Tapeten und mit Gemälden verziern ließ. August III. vollendete den Ausbau. Das Gebäude besteht aus zwei Stockwerken und einem Halbgeschoße mit einem auf Arkaden ruhenden Vorbau am Eingange und einem kupfernen Dache, das 12,000 Thlr. kostete. König Friedrich August I. gab dem Gebäude mit einem Kostenaufwande von 83,000 Thalern seine gegenwärtige würdige Bestimmung, indem er es den Schätzen der Kunst und Wissenschaft weihte, welche seine Vorfahren und er selbst gesammelt hatten. Der Fries trägt daher die Inschrift: „Museum usui publico patens“ und in den Feldern zur Seite des Wappens liest man: „Condiderunt Augusti prim. Tres. — Fried. August. El. Instauravit, Auxil., Ornavit.“ In der untern Vorhalle sind 17 kolossale, nach Antiken gefertigte Marmorbüsten aufgestellt. Das Palais enthält jetzt im Erdgeschoß und Souterrain das Antiken-, Münz- und Porzellan-Kabinet, und in 27 Sälen des ersten und zweiten Stockwerks die königl. öffentliche Bibliothek.

Josephinenstift, gr. Blauensche Straße 25, 1764 bis 1802 neu erbaut, nachdem das frühere Gebäude im 7jährigen Kriege zerstört worden war, ist von bedeutendem Umfange, mit einem Uhr- und Glockenthurme versehen, und enthält eine sehr schöne Kapelle, welche den ganzen Flügel des rechten Nebengebäudes einnimmt. (S. Kirchen u. Kapellen.)

Kirchen und Kapellen besitzt Dresden außer der Kapelle im Königl. Schlosse und Königl. Palais (s. d.), 13 evangelische u. 7 katholische, wovon 6 in der Altstadt, 4 in Neu- und Antonstadt, 4 in Friedrichstadt und 6 in den Vorstädten gelegen sind, nämlich: 1) Die Annenkirche, Pfarrkirche der Wilsdruffer- und eines Theils der Seevorstadt, 1578 auf besondere Veranlassung der Churfürstin Anna gestiftet, 1760 von den preussischen Jägern gänzlich zerstört, wurde 1763—69 durch den Baumeister Schmidt wieder hergestellt u. am 8. October 1769 eingeweiht. 1784 erhielt sie ihre von Kaiser erbaute Orgel. Ihr Thurm, dessen Erbauung 1822 begann, wurde am 6. September 1823 gehoben und trägt ein 3 Ellen 12 Zoll hohes Kreuz. Das Deckengemälde, die Verkörperung Christi darstellend, ist von Müller und der Altar stammt aus der 1727 abgetragenen Frauenkirche und blieb bei der Zerstörung (1760) unversehrt. Das Altarblatt stellt das Abendmahl in erhabener Arbeit vor. 2) Die Frauenkirche stand als kleine Kapelle wahrschein-

lich schon zu Ende des ersten Jahrhunderts und war früher nur Begräbniskirche des ehemaligen von der Frauen- bis zur Rampeschenstraße sich erstreckenden Kirchhofs; 1726 wurde sie abgetragen und am 26. August der Grundstein zu dem gegenwärtigen Gebäude gelegt, das am 28. Februar 1734, obgleich noch nicht ganz vollendet, durch den Superintendenten D. Löschler feierlich eingeweiht wurde. Der Erbauer war der Rathszimmermeister Bähr, der am 16. März 1738 durch einen Sturz vom innern Gerüste vor der Vollendung des Baues seinen Tod fand. Erst 1745 wurde durch den Baumeister Schmidt der Bau bis zum jetzigen Thurm vollendet. Die Kosten des ganz aus Sandsteinquadern aufgeführten Baues, der von seinem Fuße bis zur Spitze des Kreuzes 160 Ellen hoch ist, beliefen sich, ohne die innern Verzierungen, auf 219,000 Thlr. Die ganze Fläche des kreisrunden Gebäudes hat im Lichten 3573 Quadrat-Ellen. Das Innere der Kirche, im Jahre 1865 völlig neu restaurirt, zeigt edle Einfachheit und zeichnet sich durch vorzügliche Akustik aus. Der Altar ist von dem Bildhauer Feige aus Pirna'schem Sandstein gefertigt und besteht aus Säulen; auf dem Architrave ruhet eine von Wolken umgebene, von zwei Genien getragene Glorie; seitwärts neben den Säulen stehen Moses und Aaron, über den Arkaden Paulus und Philippus; das Altarblatt in hoch-erhabener Arbeit stellt den betenden Heiland in Gethsemane vor. Die Orgel ist Silbermann's 39. Werk. Die Kirche hat 4 Emporen, 3350 Sitze und 48 Betstübchen. Unter der Kirche befinden sich Katakomben. 3) Die katholische Hofkirche, eine der schönsten Kirchen, wurde 1739 unter August III. nach dem Plane des Italieners Gaetano Chiaveri zu bauen angefangen, 1751 durch den päpstlichen Nuntius eingeweiht und 1756 völlig vollendet. Die Kosten des ganz aus Pirna'schem Sandstein in Renaissancestyl ausgeführten Baues werden mit Einschluß der inneren Ausstattung auf zwei Millionen veranschlagt. Das platte, mit Kupfer gedeckte Dach hat ein doppeltes Geländer, wovon das eine das erhöhte Schiff und das andere die ganze Kirche umgiebt; beide sind mit 59 aus Sandstein nach Torelli's Zeichnungen von Mattielli gearbeiteten Standbildern verschiedener Apostel und Heiligen verziert, von denen jedes 500 Thlr. kostet. In den Nischen des Haupteinganges und des Sacristeivorbauens stehen die vier Evangelisten und an der Communionkapelle der heilige Antonius in kolossaler Größe. Jedes dieser Standbilder kostete 900 Thaler. Der Thurm hat eine Höhe von 302 Fuß, trägt die Inschrift: D. O. M. hanc sacram aedem Aug. III. condidit MDCCLIV. und erhielt 1808 seine vorzüglichen Glocken. Das Schiff der Kirche ist 115 Fuß hoch, das einfache aber schöne Innere, das 1850 zweckmäßig renovirt wurde, theilt sich in das Schiff, in die zwei durch Chorgänge von demselben getrennten Seitenkirchen und vier Nebenkapellen, hinter dem Hochaltar rechts die Sacraments-, links die Kreuzkapelle, in den Rücklagen rechts die Kapelle des heiligen Nepomuk, links die Bennokapelle. Unter der Sacristei befindet sich die Gruft des königlichen Hauses. Außer dem prächtigen Hochaltar von Marmor aus den Maxener Brüchen und, wie alle anderen Marmorarbeiten, von den Brüdern Aglio gefertigt, giebt es noch acht Nebenaltäre. Das 16½ Ellen hohe und acht Ellen breite Altarbild ist von Rafael Mengs, von demselben sind auch die Gemälde an den beiden Seitenaltären im Schiff der Kirche; die Altargemälde